№ 213. 1844.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 11. September.

Inland.

Berlin den 8. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Corps-Auditeuren Meyer beim ersten Armee-Corps zu Königsberg und Günther beim 3. Armee-Corps zu Frankfurt a./O., den Divisions-Auditeuren Müller und Laué bei der zwölften Division zu Neisse, Neumann bei der vierten Division zu Stargard und Henke bei der achten Division zu Erfurt, so wie dem Gouvernements-Auditeur Breytung beim Gouvernement zu Breslau, den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar ist nach Indien abgereist. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Kadettencorps, von Below, ist nach Bensberg, und der General-Major und Chef des Generalstabes 4ten Armee-Corps, Freiherr von Reitzenstein, nach Merseburg abgereist.

Die neueste Nummer der Gesetzsammlung (32.) enthält folgende Allerhöchste Kabinetsorder vom 18. August 1844, betreffend die Porto-Ermäßigung für Brief- und Schriftensendungen: „Auf den Antrag des Staatsministeriums vom 14. d. M. will Ich unter Vorbehalt einer vollständigen Umarbeitung des Porto-Tax-Regulativs vom 18. December 1824 vom 1. Oktober d. J. an, nachstehende Ermäßigung der Brief-Porto-Taxe eintreten lassen.

Das Porto für den einfachen Brief soll von dem angegebenen Zeitpunkte an nicht ferner nach den, im §. 5. des Porto-Tax-Regulativs vom 18. December 1824 bestimmten, sondern nach folgenden Sätzen erhoben werden:

bis zu 5 Meilen	1 Sgr.
über 5 bis 10 Meilen	1½ =
= 10 = 15 =	2 =
= 15 = 20 =	2½ =
= 20 = 30 =	3 =
= 30 = 50 =	4 =
= 50 = 100 =	5 =
über 100 Meilen für jede weitere Entfernung innerhalb des Staats	6 Sgr.

Diese Taxe findet nur auf Brief- und Schriftensendungen Anwendung. — Für Packet- und Geldsendungen bleiben auch in solchen Fällen, in welchen bei Taxirung dieser Sendungen nach den jetzt bestehenden Vorschriften das Brief-Porto zum Grunde gelegt wird, die bisherigen Portosätze in Kraft, wie überhaupt alle vorstehend nicht abgeänderten Bestimmungen des Porto-Tax-Regulativs vom 18. December 1824 unverändert fortbestehen. — Das Staatsministerium hat diese Order durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Erdmannsdorf, den 18. August 1844.

Friedrich Wilhelm.

An das Staatsministerium."

Berlin. — In hiesigen Kreisen will man wissen, daß J. Maj. die Königin das Bad Ischl bereits verlassen und nach Tegernsee sich begeben habe, wo sie ebenfalls nur kurze Zeit zu weilen beabsichtigt. Im Schlosse Pillnitz wird höchstdieselbe mit unserem Könige zusammentreffen, und dann in dessen Begleitung noch einmal nach Erdmannsdorf reisen, wo die hohen Herrschaften so lange, als eine zu erwartende günstige Herbst-Witterung es zuläßt, zuzubringen gedenken. Man erwartet, daß JJ. Majestäten dort von mehreren erlauchten Fremden werden besucht werden. — In Betreff des Urtheils ge-

gen den Hochverräther Tschech ist aus bester Quelle mitzutheilen, daß die Akten erst jetzt beim zweiten Referenten sich befinden, und noch nicht zum Vortrage gekommen sind. Das Gesuch des Tschech, daß die Akten in Bezug auf sein Verbrechen vor dem Erkenntniß des Kammergerichts dem Könige zur Durchsicht zugesendet würden, ist, wie vorauszusehen war, von der obersten Gerichtsbehörde zurückgewiesen worden. — Es ist in verschiedenen Zeitungen davon die Rede gewesen, daß die Vereine für das Aufbehalten des Hutes im Grüßen durch die Polizeibehörden verboten seien. Ein solches Verbot ist nicht ergangen. Gegen Vereine dieser Art dürfte nichts Wesentliches zu erinnern sein, nur müssen dieselben ein anderes Abzeichen für ihre Mitglieder wählen, als eine Verunstaltung der Nationalkokarde. — Je mehr unsere Gewerbe-Ausstellung allen ununparteiischen Sachverständigen das einstimmige Urtheil entlockt, daß sie für eine erste eine wahrhaft großartige zu nennen sei, sowohl in Bezug auf die Vortrefflichkeit des Materials als der Arbeit, um so schwerer klingt eine Anklage, welche jetzt dagegen erhoben wird. Die Spenersche Zeitung enthält eine anonyme Denunciation, daß mehrere Aussteller es gewagt, theils fremde, nicht Deutsche Fabrikate, theils Gegenstände anderer Deutscher Fabriken, als ihre eigenen zur Ausstellung zu bringen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Denunciant, der, wenn er die Wahrheit behauptete, großen Dank verdient, sich unverholen genannt hätte, aber auch so wird die Kommission nicht umhin können, die Anklage aufzunehmen und der strengsten Untersuchung zu unterwerfen. Man spricht heut zu Tage so oft von verletzter Nationalehre; hier würde sie wirlich verletzt sein, weil die Gewerbeausstellung eine Repräsentation Deutschen Fleißes und Deutscher Tüchtigkeit sein soll, zur Ehre des gesammten vaterländischen Namens. Wir dringen daher darauf, daß die Kommission die Fälscher nicht blos ungesäumt aus den Räumen, in welchen nur die Nationalität um die Palme wirbt, hinausweise, sondern auch ihre Personen rückhaltslos dem öffentlichen Urtheil Preis gebe. Es ist nicht blos eine Befriedigung verwerflicher, persönlicher Eitelkeit, es ist eine Nichtachtung hoher patriotischer Interessen, die sich in dem angeschuldigten Verfahren ausspricht. Umgekehrt aber müssen wir, dem Auslande gegenüber aus doppelten Gründen auf vollkommene Satisfaction Anspruch machen, wenn etwa Böswilligkeit, Leichtsinn oder Mißgunst der Anklage die Feder geliehen haben sollten. — Der erste bis dritte Nachtrag zum Katalog unserer Gewerbeausstellung ist jetzt erschienen. Er enthält 77 Seiten und 909 Nummern. Von diesen kommen wieder beiweitem die meisten auf Preußen, nämlich 547 Nummern. — Die Russischen Kavaliere, welche der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und deren erlauchten Tochter zur Begleitung von Petersburg nach Schwerin beigegeben waren, befinden sich jetzt hier und bringen die Nachricht, daß die Kaiserin sicher in Kurzem eine Reise nach Deutschland antreten und wahrscheinlich den Winter über in unserer Mitte verleben werde. Ob der Kaiser bei dieser Gelegenheit noch einmal Berlin berühren werde, ist sehr zweifelhaft, da wichtige Regierungsgeschäfte seine Gegenwart in Rußland erheischen. Einem wohl glaublichen Gerüchte zufolge will der Kaiser seine erlauchte Gemahlin bis Memel oder Königsberg begleiten und in einer der genannten Städte mit unserem Könige zusammentreffen, von wo aus unser Monarch mit seiner Kaiserlichen Schwester hierher reisen würde. — Unser Telegraph signalisirt bereits einige Tage hindurch sehr fleißig, was man auf bedeutungsvolle politische Ereignisse beziehen will. — Unser Magistrat hat beschlossen, mit dem nächsten Frühjahre die vor Jahren abgebrannte Petrikirche, auf der nämlichen Stelle wo sie stand, und wo gegenwärtig ein von Akazien umpflanzter großer Platz besteht, wieder aufbauen zu lassen. Es soll dazu bereits ein Kapital von 160,000 Rthlrn. vorhanden sein, welche Summe durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden ist. Die Petrigemeinde hat seit dem Brande dem Gottesdienst in der Domkirche beigewohnt. — Zum 15. Oktober, dem Geburtstage des Königs, wird an der Königl. Bühne die Auber'sche komische Oper „die Sirene" einstudirt.

(Bresl. Ztg.)

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Posen bringt folgenden, aus dem Ministerium des Innern unterm 26. August ergangenen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß: „Nach einer offiziellen Mittheilung der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft befindet sich die Regierung des Königreichs Polen gegenwärtig in der Unmöglichkeit, fremde Einwanderer auf den Staats-Domainen als Kolonisten anzunehmen, indem über alle für die Kolonisation daselbst bestimmte Ländereien bereits verfügt worden ist. Auch solche Einwanderer, welche sich auf Ländereien von Privatpersonen im Königreich Polen niederzulassen gedenken, sind gehalten, sich vorher durch Aufzeigung der mit den Grundherren der Ländereien geschlossenen und von der Königlich Polnischen Regierung bestätigten Kontrakte über ihr Unterkommen auszuweisen, da für den entgegengesetzten Fall die Kaiserlich Russische Gesandtschaft zur Ertheilung des Visa zum Eintritt in Polen nicht ermächtigt ist."

Trier den 5. Sept. Trotz des großen Andrangs von Pilgern sind noch keine Unordnungen vorgekom-

men; nur hört man von Diebstählen, die sowohl in der Kirche, als besonders in den vollgepfropften Häusern verübt wurden. Die Lebensmittel sind eher wohlfeiler als theurer geworden. Die meisten Pilger bringen sich Brot und Butter, die Eifler ihre beliebten Pfannkuchen, mit. Viele Landleute verkaufen ihre überflüssigen Lebensmittel. Das meiste Geld wird für Rosenkränze ausgegeben, an welchen Medaillen von verschiedener Größe und Qualität mit Abbildungen des heiligen Rockes befestigt sind, und welche an denselben gehalten und von ihm berührt werden. Ein einziger hiesiger Handelsmann hat 34 Centner Rosenkränze kommen lassen und in kurzer Zeit verkauft. Ueberdies haben sich viele Spekulanten in ihren Erwartungen eines bedeutenden Gewinnes sehr getäuscht. Die Mosel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat bereits die außerordentliche Fahrt nach Berncastell einstellen müssen, weil die Zahl der Reisenden zu gering war.

Wie man sagt, wird Bischof Laurent von Luxemburg an der Spitze der Gläubigen seiner Diözese zu Fuß hier eintreffen. In der Regel ziehen die Prozessionen mit großer Ordnung in die Stadt ein, unter Gebet und Gesang, mitunter auch mit Musik. Die Prozession von Lechenich, einem Städtchen bei Bonn, zeichnete sich besonders aus. Alle Theilnehmer an derselben hatten Fackeln, die Sinnbilder von Glaube, Liebe und Hoffnung wurden vorangetragen. Die Musikanten bei der Prozession von Dillingen bei Saarlouis (wo eine bedeutende Blechfabrik und eine Papierfabrik) waren uniformirt. Die Ordnung wird von den Pfarrern mitunter sehr ernst gehandhabt. Gewissenhafte Geistliche führen ihre Prozessionen auch in Ordnung wieder aus der Stadt. Man spricht auch schon von Wundern, welche durch den Anblick des heiligen Rocks bewirkt worden sein sollen.

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt a. M. — Unsere Stadt wird sich nun bald einer schönen und billigen Gas-Beleuchtung zu erfreuen haben, da die neue Gas-Gesellschaft bereits die nöthigen Bauten in Angriff genommen hat und die Röhrenlegung mit überraschender Schnelligkeit fördern läßt, so daß nicht zu zweifeln ist, daß die Arbeiten noch in diesem Jahre beendigt sein werden. (Da die Gasbeleuchtung jetzt nicht theurer mehr ist, als jede andere Beleuchtungsart, so sollte man auch bei uns in Posen darauf bedacht sein, sie einzuführen.)

Wie man (heißt es in einer von der Magdeb. Ztg. mitgetheilten Korrespondenz aus Frankfurt a/M. vom 2. Sept.) aus sicherer Quelle vernimmt, hat sich die Majorität der Bundes-Versammlung bereits dahin ausgesprochen, daß Herrn J. P. Wagner, in Anerkennung der Verdienste, die er sich durch seine elektromagnetische Erfindung um die Wissenschaft erworben, eine Gratifikation von 6000 Fl. zu Theil werden soll. Wagner hat übrigens bei seinen vieljährigen anstrengenden Arbeiten nicht allein seine Zeit und Gesundheit, sondern auch einen beträchtlichen Theil seines Vermögens geopfert.

Frankreich.

Paris den 4. Septbr. Nachrichten aus Algier vom 25sten. v. M. ergeben nun ganz bestimmt, daß die Gerüchte von Abd el Kader's Gefangennehmung falsch waren. Vor Tanger war das Linienschiff „Inflexible" eingetroffen, von der Dampf-Korvette „Montezuma" ins Schlepptau genommen; beide Schiffe werden sich jetzt wahrscheinlich schon dem Geschwader des Prinzen von Joinville angeschlossen haben. Zu Marseille ist das Dampfboot „Phare" angekommen, welches von Mogador am 17. Aug. abgegangen war; es hatte unterweges in Oran denjenigen Theil der Marokkanischen Gefangenen zurückgelassen, dem der Prinz nicht die Freiheit zurückgegeben. Prinz Joinville wollte Mogador am 19. verlassen, und es sollten nur einige leichte Fahrzeuge seines Geschwaders dort zurückbleiben, um nöthigenfalls die Garnison der Insel zu unterstützen. Diesen werden die von Brest kommenden Kanonenböte sich anschließen. Der Prinz wollte nach Cadix gehen, wo er gegen Ende des Monats einzutreffen gedachte. Bei dem Bombardement von Mogador sind 16000 Bomben und Kugeln verschossen worden.

Herr Martinez de la Rosa, der nach Madrid berufen ist, um dort das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, hat Paris noch nicht verlassen, seine Abreise steht aber nahe bevor.

Französische Blätter melden, daß die Preußische Korvette „Amazone" am 13. August in der Bucht von Konstantinopel vor Anker gegangen ist; als das Schiff die Spitze des Serail doublirte, gab es die übliche Salve von 21 Kanonenschüssen, welche von den Batterieen am Lande sogleich, Schuß um Schuß, erwidert wurde.

Aus dem Umstande, daß Marschall Bugeaud alle aus anderen Provinzen an ihn abgesendeten Verstärkungen zurückschickt und nur so viel Truppen an der Grenze läßt, als zur Sicherung dieser nöthig sind, ja daß der Marschall selbst schon in den ersten Tagen des September nach Algier zurückkehren wollte, erhellt jedenfalls, daß er dort keine Gefahr mehr befürchten muß. Sonst wäre seine Abreise von der Armee wahrhaft unbegreiflich. Nach den neuesten Nachrichten aus Algier vom 25. v. M. wollte der Marschall am 2. September auf dem Dampfschiffe

„Sphinx" zu Dschemmaa el Gasauat sich einschiffen, Oran, Mostaganem und Orleansville berühren, so daß er gegen den 10. oder 12. Septbr. zu Algier eintreffen könnte. Nach den dort gehenden Gerüchten hätte der Kaiser Abd el Rhaman eingewilligt, 30 Millionen für die Kriegskosten zu bezahlen, 2000 Pferde zu liefern und Abd el Kader jedenfalls in's Innere Marokko's zu entfernen. Auch für die Wiederauslieferung des Sonnendaches soll der Kaiser eine Million geboten haben.

Paris den 4. Sept. Abends. Die Rentennotirung ist merklich gewichen (um $\frac{3}{4}$ Prozent); als Grund dazu wird das Zurückgehen der Englischen Consols angegeben; um halb 5 Uhr verbreitete sich das Gerücht, die Regierung habe Nachricht erhalten, das Englische Cabinet nehme die Vorschläge an, welche in Bezug auf die Otaheitifrage von hier aus gemacht worden sind; es scheint aber diese Sage nicht gegründet, indem sonst die Rente stark würde angezogen haben, während die 3pCt. bei Abgang der Post zu 80. 10. angeboten waren.

Der König ist heute früh nach dem Schlosse zu Eu abgereist, wird aber dort nur wenige Tage verweilen und dann nach Paris zurückkommen.

Weder in den Englischen noch in den hiesigen Blättern findet man irgend etwas Zuverlässiges über den Beschluß, der im Ministerconseil zu London in Bezug auf die Otaheitifrage gefaßt worden sein soll.

Es heißt, der Prinz von Joinville sei nach Frankreich zurückgerufen und werde gegen den 20. Sept. zu Neuilly eintreffen. — (Nach Berichten aus Toulon war der Prinz am 23. August zu Cadix, wollte von da an Bord des „Pluton" nach Oran abgehen, um sich mit dem Marschall Bugeaud zu besprechen, und gedachte später zu Bone anzuhalten, zu einer Unterredung mit dem Herzog von Aumale, dann aber nach Toulon zu kommen.)

Die Regierung soll die Nachricht aus Afrika erhalten haben, daß sich der Sultan von Marokko noch nicht geneigt zeige, den Forderungen Frankreich's nachzugeben.

Es scheint gewiß, daß die Königin von England das Parlament morgen (Donnerstag den 5. September) in Person prorogiren wird; man ist natürlich sehr gespannt auf die Rede, welche Ihre Majestät bei diesem Anlaß halten wird.

Herr Guizot hat heute früh einen Eilboten mit Depeschen nach London expedirt.

Großbritannien und Irland.

London den 2. Sept. Prozeß O'Connell's vor dem Oberhause. Heute, an dem zur Fällung des Urtheils im O'Connell'schen Prozesse anberaumten Tage, erschien Morgens um 10 Uhr der Lord-Kanzler im Oberhause, ihm folgten die meisten anderen Richter von England: der Lord-Oberrichter Denman, Baron Pollock, Oberrichter Tindal, Baron Parke, Baron Gurney, Baron Alderson, die Richter Patteson, Williams, Coltmann, Wightmann und Maule. Nur vier Richter fehlten. Außerdem waren viele rechtsgelehrte Lords, Brougham, Cottenham, Campbell, der Herzog von Cambridge u. a. anwesend. Nachdem die Sache O'Connell's und Genossen gegen die Königin aufgerufen worden, erhob sich der Lord-Oberrichter Tindal, um das Gutachten der Richter über die ihnen von dem Oberhause in dieser Sache vorgelegten Fragen abzugeben.

Nachdem der Lord-Kanzler die weitere Erwägung dieser höchst wichtigen Sache in Antrag gebracht hatte, wurde dieselbe auf Mittwoch vertagt.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Gränze den 30. Aug. läßt sich die Deutsche Allg. Ztg. Folgendes schreiben: „Außer den vagen Gerüchten einer vielverzweigten Verbindung in Polen, die durch die öffentlichen Blätter gleichsam bewahrheitet wird, beschäftigen jetzt provocirende Umtriebe fast alle Gemüther. Denn nicht allein, daß bekannte Agenten vor kurzem in Posen einen künstlichen Aufstand zu erregen und den unglücklichen, leidenschaftlichen, jedoch braven Hrn. v. Malczewski zu einigen Unbesonnenheiten hinzureißen gewußt, so sind auch im Westpreußischen diese Agenten und Spione, die die leichtgläubige unerfahrene Jugend unter den mannichfaltigsten Verführungen zu einer falschen Revolution zu verlocken suchen, fast überall zu finden. Einer derselben, der unter den verschiedensten Namen, wie Pudkowski, Ossowski, Ossolinski, Zawiska &c. über drei Jahre sein Handwerk, und vorzugsweise im Posenschen getrieben, wurde unlängst im Strasburger Kreise von Polnischen Edelleuten ergriffen, derb gezüchtigt und dann dem Königl. Landraths-Amte zur weitern Verfügung übersendet. Eingeständlich hat dieser Elende junge, feurige Gemüther, namentlich die Schuljugend zu einem Einfall in das Königreich Polen zu verführen gedacht — ist auch vor einem halben Jahre bei gleichen Bemühungen und Verwickelungen in der Malczewskischen Angelegenheit in Posen verhaftet und auf die dortige Citadelle gebracht worden, aus welcher er durch ein zufällig aufgelassenes Fenster wieder entflohen war.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. — Freitag Abend (den 6. d.) etwa um $7\frac{1}{2}$ Uhr, ward von der Gegend am Ausladeplatz unterhalb der Ziegelbastion, nach Südwest zu, eine Feuerkugel wahrgenommen, welche nur 6 bis 8 Grade über dem Horizonte von Südwest nach Nordwest, fast horizontal, nur etwas herabsteigend, ziemlich langsam dahinzog, und nach Verlauf von etwa

8 bis 10 Sekunden in 4 bis 5 Stücke zersprang. Das Meteor zeigte eine scheinbare Größe von mindestens dem vierten Theile der Mondscheibe und einen blendenden Glanz von gelblich-grünem Lichte, welches allmälig, bis zur Explosion, in Roth überging. Diese Farbe zeigte auch der hinter der Feuerkugel zurückbleibende Schweif. Diese Wahrnehmung eines, glücklicherweise sehr erfahrenen und sachkundigen Beobachters, namentlich die geringe Höhe des Meteors über dem Horizonte, die scheinbare Langsamkeit der Bewegung und das Ausbleiben aller hörbaren Folgen der Explosion, deuten darauf hin, daß in ziemlicher Entfernung von Breslau, in der Lausitz oder noch weiter hinaus in Sachsen mit dieser Erscheinung höchst wahrscheinlich ein Meteorsteinfall verbunden gewesen seyn werde. *) (Bresl. Z.)

Köln. — Mit dem ersten Oktober wird die neue Zeitung unter Redaktion des Dr. Bercht zuverlässig erscheinen und zwar als Abendblatt in nicht allzu großem Format. Ueber die Farbe, welche sie annehmen wird, läßt sich vor der Hand nichts sagen, doch kann man wohl voraus bestimmen, daß sie eine conservative sein wird.

Neuwaltersdorf bei Habelschwerdt, 2. Sept. Die hiesigen Gärtner und Häusler hatten sich schon lange geweigert, der Grundherrschaft die schuldigen Handrobothdienste zu leisten. In Folge des bereits von ihnen verlorenen Prozesses sollten sie heute im Wege der Exekution zum Gehorsam zurückgeführt werden. Es waren daher der Königl. Kreis-Landrath Hr. v. Prittwitz, der Kreis-Justizrath Hr. Anders aus Landeck nebst 4 Gensdarmen eingetroffen und alle Wege der Güte eingeschlagen worden, um sie zu ihrer Rechtsverbindlichkeit zu vermögen; — aber vier der Widerspenstigen beharrten bei ihrer Weigerung und erklärten: „daß sie die Robothdienste nur gegen Bezahlung verrichten und sich jeder Gewaltmaßregel unterwerfen würden!" — Auf den Antrag der Grundherrschaft mußte endlich dem Gesetze die nöthige Achtung und Kraft gegeben werden, und man war genöthigt, von den 41 Betheiligten vier der Rädelsführer in Verhaft zu nehmen und gewaltsam zum Kreisarrest nach Habelschwert abzuführen.

(Wien.) Ein Conflikt, der sich hier kürzlich zwischen dem Volk und dem Militair ereignete, gibt vielen Stoff zu mißlichen Gerede. Während eine Uhlanentruppe auf der Schmelz, einer hinter der Linie befindlichen Heide, exercirte, fiel es dem kommandirenden Offizier ein, zwei Soldaten, die sich ein unfreiwilliges Vergehen durch das Losgehen ihrer Flinten zu schulden kommen ließen, öffentlich abzustrafen. Die Exekution ward wirklich an dem Einen vollzogen, als jedoch der Zweite an die Reihe kam, begann das Volk zu murren, erklärte, die öffentliche Vollziehung der Strafe, die vorschriftsmäßig nur innerhalb der Kasernenräume stattfinden darf, nicht dulden zu wollen, und begann sofort Steine gegen das Militair zu schleudern, welches sich nach seiner in der Josephstadt befindlichen Kaserne zurückzog. Der Offizier, ein Graf von Geburt, wahrscheinlich unerfahren, soll bereits beim Profos sitzen und wird die Veranlassung, welche er zu einem Volksauflaufe gab, verdienterweise abbüßen müssen.

*) Dieselbe Feuerkugel, in der beschriebenen Größe und von sehr grünlichem Lichte, ist gerade um dieselbe Zeit und in derselben Richtung sich bewegend, von dem Red. d. Ztg. auf der Breslauer Chaussee in der Gegend des Judenkirchhofes gesehen worden.

Darmstadt den 2. Sept. Gegenwärtig erregen die chirurgischen Operationen des talentvollen hiesigen Arztes Dr. von Herff großes Aufsehen. Derselbe hat nämlich die eiterige Lungenschwindsucht (phthisis tuberculosa) in mehreren Fällen mit entschieden günstigem Erfolg auf operativem Wege zur Heilung gebracht. Der Sitz der Lungengeschwüre wird vermittels des Stethoskops diagnosticirt und der Eiter durch Oeffnung der Brusthöhle und Lunge nach Außen entleert; die Heilung selbst wird durch in die Wunde eingespritzte Arzneien bewerkstelligt. Wir haben uns seither der Anzeige dieser Operationen enthalten, da wir erst deren Resultat abwarten wollten, und können nun die Versicherung geben, daß in mehreren Fällen ein vollkommen günstiger Erfolg constatirt und noch keine der als solche durchaus nicht lebensgefährliche Operationen mißlungen ist. Möge Herr Dr. von Herff seine auf einen noch erweiterten Kreis von Erfahrungen gestützte Beobachtungen über diesen hochwichtigen Punkt recht bald zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Erörterung machen.

Man baut jetzt Thee in Frankreich. In der Umgegend von Angers gedeiht derselbe vollkommen, und Herr Lecocq legte in einer der letzten Sitzungen der Akademie, Proben davon vor; er soll sich nur in der Behandlung in etwas von den Chinesischen unterscheiden. Geschmack und Duft sind ganz gleich bei einheimischem und bei fremdem Thee.

In Belgien und den Niederlanden haben die Ueberschwemmungen ebenfalls großen Schaden angerichtet.

Posen. — (Eingesandt.) Wie verlautet, soll die Allerhöchste Entscheidung über die Richtung, welche die Eisenbahn von Königsberg und Danzig nach Berlin, von Bromberg aus, nehmen wird, nahe bevorstehn, und demnächst sofort mit dem Bau derselben vorgegangen werden, um den Bewohnern der vor Kurzem durch Wassersnoth so sehr heimgesuchten Weichsel-Niederung, Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Von Königsberg wird die Eisenbahn über die Städte Brandenburg, Braunsberg, Elbing, Marienburg, Marienwerder und Graudenz führen, dort kommt eine höchst kostbare Brücke über die Weichsel,

zur Vereinigung mit der Bahnlinie, welche von Danzig über Dirschau, Meve und Neuenburg projektirt ist. Von der gedachten Weichselbrücke zieht sich dann der Schienenweg über Schwetz nach Bromberg; ob von letzterem Orte aber die Bahn über Schneidemühl, Filehne, Driesen, Landsberg und Küstrin, oder über Posen und Frankfurt gehen wird, darüber gewärtigt man die Allerhöchste Entschließung.

Für Stettin wäre die Richtung von Bromberg über Schneidemühl höchst vortheilhaft, und deshalb wird auch schon eifrigst an der Bahn zwischen Stettin und Stargardt gearbeitet, um solche von dort zu seiner Zeit weiter bis Schneidemühl zu führen; für Danzig, Königsberg und Posen, so wie für alle Weichselstädte, wäre es aber ein Unglück, und wiewohl hochgeborene Personen gemeinschaftlich mit Stettin dahin wirken, daß die Bahnlinie, wie angegeben, von Bromberg über Schneidemühl und Küstrin gehe, so läßt sich doch nicht erwarten, daß zum Vortheil des einen Orts Stettin und einzelner großer Gutsbesitzer die Städte rechts und links der Weichsel, namentlich aber Danzig, so verkürzt werden sollten.

Binnen wenig Jahren wird man vom Adriatischen Meere bis zur Ostsee mit Dampfwagen fahren können und zwar von Triest über Laibach, Gratz, Wien, Breslau, Posen, Bromberg nach Danzig und Königsberg, daher ist es von der höchsten Wichtigkeit für die letztgenannten Städte, daß die Eisenbahn von Königsberg und Danzig nach Berlin, nicht über Schneidemühl und Küstrin, sondern über Posen und Frankfurt a. d. O. geführt werde. Denn bald wird Posen mit Schlesien durch einen Schienenweg verbunden sein; noch früher aber dürfte die Ober-Schlesische Bahn, deren Bau mit Macht vorschreitet, beendigt werden, und somit wäre die schnellste Verbindung zwischen dem Großherzogthum Posen, Schlesien und den Oesterreichischen Staaten hergestellt. Sollte dagegen die Königsberg-Berliner Bahn über Küstrin gehen, und Posen sich an solche nur durch eine Zweigbahn bei Filehne oder Driesen anschließen, so werden Güter und Personen, die aus Oesterreich und Schlesien die Ostsee zu passiren haben, den kürzesten Weg mit der Nieder-Schlesischen Eisenbahn nach Berlin und von dort zum nächsten Hafen, also Stettin nehmen, weil dann der Umweg zu groß sein würde, wenn man Posen berühren wollte. Dadurch, daß Stettin schon seit Jahresfrist mit Berlin durch eine Eisenbahn verbunden ist, und auch aus anderen Gründen, hat sich der dortige Verkehr zum Nachtheil Danzigs und Königsbergs schon außerordentlich gehoben; sollte nun die Handelsstraße vom Adriatischen zum Baltischen Meere noch obenein über Stettin geführt werden, so könnten die Kaufleute in Danzig nur bei Zeiten ihre Geschäfte niederlegen.

Aber auch aus anderen Gründen dürfte die Richtung der Bahn über Posen und Frankfurt überwiegende Vortheile gegen die andere Linie haben, indem von Bromberg bis Posen und von hier bis Frankfurt a d. O. gar keine Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind, während von Schneidemühl bis Landsberg ein Lehm- und Sandberg auf den anderen folgt, die sämmtlich durchstochen werden müßten; ferner von Landsberg bis Küstrin sich das ungeheure Warthe- und Oder-Bruch ausdehnt, das sammt der Oder zu überschreiten ist. Für die Millionen, welche der Bau der Bahn allein in dieser Gegend erfordert, kann ganz bequem die Bahn von Posen nach Frankfurt a. d. O. hergestellt werden. Auch ist der Umweg nach Berlin für Danzig und Königsberg so unbedeutend, daß er bei der großen Länge der Bahn gar nicht in Betracht kommen kann. Soll Posen sich nur durch eine Flügelbahn bei Filehne oder Driesen an den Königsberg- oder Bromberg-Berliner Schienenweg anschließen, so erlangt man zwar dadurch eine schnelle Verbindung mit Stettin, diese Bahn würde aber alsdann eben so wenig rentiren, als die Posen-Glogauer, welches dann lediglich Militairstraßen würden; denn nur ausnahmsweise würden Kaufmannsgüter in einzelnen schleunigen Fällen per Dampfwagen befördert werden, weil der Wassertransport sich billiger stellt; der Personen-Verkehr zwischen dem Großherzogthum und Pommern ist aber ganz unbedeutend.

Dagegen war Danzig Jahrhunderte hindurch und bis zur Anlegung des Bromberger Kanals der Stapelplatz der Produkte des Großherzogthums, dorthin wird sich der Handelsweg wieder wenden, wenn eine direkte Eisenbahn-Verbindung zu Stande kommt; namentlich dürfte auch daran gelegen sein, daß Ostpreußen möglichst nahe und direkt mit Schlesien vereinigt werde; in strategischer Hinsicht scheint dies noch wünschenswerther.

Und warum sollte Posen nur Zweig- und keine Hauptbahnen erhalten? Sämmtliche Provinzial-Hauptstädte sind und werden ja durch Hauptbahnen mit der Residenz verbunden; sollte das Großherzogthum allein die Vortheile, welche anderen Provinzen daraus erwachsen, entbehren? Möchten sich daher Posen, Königsberg, Danzig und die übrigen Weichselstädte die Hände reichen, damit zuerst die Eisenbahn von dort über Posen geführt werde, dann wird das andere Projekt, — so wünschenswerth es auch in mancher Beziehung sein mag — gewiß aufgeschoben und dem Zeitpunkt vorbehalten bleiben, wo das Bahnnetz, welches die größeren Städte der Monarchie untereinander und mit der Residenz verbindet, beendigt sein wird.

Mit dem Bau der Bahn von Posen nach Glogau dürfte spätestens im Frühjahr k. J. begonnen werden, und kürzlich ist sowohl diese Strecke, als auch die von Danzig nach Königsberg, von technischen Kommissarien bereist worden, um unter anderen auch ihr Gutachten über den Ort des Bahnhofes in Posen und Glogau, und über die letztere Bahnlinie selbst, welche bereits ausgesteckt ist und die Städte Moschin, Czempin, Kosten, Lissa, Fraustadt und Schlichtingsheim berührt, — abzugeben.

Posen — (Eingesandt.) Die an so vielen Orten der Stadt angebrachten Warnungszettel gegen Verunreinigung sind wahre Lockvögel. Wir möchten wohl wissen, wie hoch die jährliche Summe der Strafgelder sich belaufen mag, halten es aber jedenfalls für gerathen, die Hausbesitzer für Reinhaltung ihres Territoriums mehr verantwortlich zu machen, als es gegenwärtig geschieht; man würde dann nicht, wie jetzt, zumal in manchen Theilen der Stadt, auf die ekelhaftesten Kothhaufen treffen.

— Sollte es einem Mysterienschreiber an einem Original zu einem Lumpaci-Vagabundus fehlen, so rathen wir ihm, nach Posen zu kommen, da kann er die herrlichsten Originale nach der Natur studiren. Warum giebt es in anderen großen Städten nicht so viel Gesindel?

— Wäre es nicht möglich, der Rohheit des Pöbels, welcher die schönen Anlagen hinter dem Schloßgarten so wenig schont, ein wirksames Hinderniß entgegen zu stellen? Auch ein Polytropos

---

Bekanntmachung.

Auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Curatoren werden nachbenannte Personen:

1) der Schuhmachergeselle Adalbert Dziegiecki, welcher vor ungefähr 14 Jahren seinen Wohnort

Miloslaw verlassen hat und auf die Wanderschaft gegangen, demnächst im Jahre 1831 in Warschau gesehen worden, seitdem aber verschollen ist,

2) der Schmiedegeselle Johann Gottlieb — auch Gottlob genannt — Tondasch oder Dondasch, welcher vor länger als 43 Jahren seinen Wohnort Ostrowo verlassen, hierauf im Jahre 1810 aus Lemberg in Galizien Nachricht von sich gegeben hat, demnächst aber verschollen ist,

3) der Johann Kicinski, welcher vor 18 Jahren als Töpfergeselle von Neustadt a/W., wo er in Arbeit gestanden, nach Posen gegangen ist, dort 6 Jahre lang gearbeitet hat, hiernächst nach Warschau sich begeben haben soll und seitdem verschollen ist,

4) der Steuer-Kontrolleur Vincent Sikorski, welcher im Jahre 1814 von Kosten nach Miloslaw versetzt worden ist, in demselben oder im folgenden Jahre aber diesen Ort verlassen hat und sich nach Warschau begeben haben soll, seitdem aber verschollen ist,

5) der Schmiedegeselle Franz Johann Schorski aus Baben bei Adelnau, welcher nach Weihnachten 1832 von Adelnau aus nach Breslau gegangen ist und seitdem nichts von sich hat hören lassen,

6) der Martin Roeder, welcher im Jahre 1812 oder 1813 von Rabiner Hauland aus nach Rußland gegangen und seitdem verschollen ist,

7) die Ursula verehelichte Kunkel geborne Schelskopf, welche im Jahre 1814 ihren Wohnort Buchwald im Schrodaer Kreise verlassen hat und nach Rußland gegangen, seitdem aber verschollen ist,

8) der Schmidt Franz Kordylinski, alias Kordella, welcher vor mehr als 30 Jahren seinen Wohnort Wyganowo bei Kobylin verlassen hat und seitdem verschollen ist,

9) die Gebrüder Sylvester und Julian Plochecki, von denen der erstere vor etwa 28 Jahren seinen Wohnort Sulmierzyce verlassen hat, um einen Verwandten, den Klostergeistlichen Gradkiewicz zu Skepa im Königreich Polen zu besuchen, der letztere aber vor 15 Jahren von Sulmierzyce aus als Müllergeselle auf die Wanderschaft gegangen ist und die seitdem verschollen sind,

10) der Joseph Ziemniewicz, welcher vor mehr als 15 Jahren seinen Wohnort Golina im Pleschner Kreise verlassen und sich nach Zalesie begeben hat, um seine Mutter zu besuchen, seitdem aber verschollen ist,

11) die Sophia von Kobylinska, geborne von Gorczyszewska, welche ungefähr im Jahre 1817 ihren Wohnort Posen verlassen hat und seitdem verschollen ist,

12) der Müllergeselle Johann Gottlieb Lachmann, welcher vor 16 Jahren von seinem Wohnorte Jutroschin aus auf die Wanderschaft und zwar zunächst nach Cahla an der Saale gegangen und seitdem verschollen ist,

13) der Benedict Winnowicz, welcher die Stadt Kroeben vor etwa 16 Jahren verlassen hat, und seitdem verschollen ist,

14) Der Kammerdiener Nowacki, dessen Ehefrau geborne Winnowicz und die unverehelichte Marianna Winnowicz, welche sich bis Johanni 1830 in Gorzyczki, Kostener Kreises aufgehalten haben, dann angeblich nach Polen verzogen und hiernächst verschollen sind,

15) die Johanne Julianne Bornemann, Tochter des verstorbenen Bäckermeisters Zacharias Bornemann aus Schwerin, welche im Jahre 1812 oder 1813, um Verwandte zu besuchen, nach Warschau gegangen ist, von dort im Jahre 1821 noch einmal zurückgekehrt sein soll, bald darauf aber sich wieder fortbegeben hat und seitdem verschollen ist,

16) der Müller Lorenz (Wawrzyn) Flieger aus Mauche, welcher sich vor länger als 24 Jahren aus Alt-Kloster, wo er in der Wassermühle gearbeitet hatte, entfernt hat, und hiernächst verschollen ist,

17) der Wirth Franz Judek aus Grzebienisko, Samterschen Kreises, welcher im Jahre 1830 oder 1831 diesen seinen Wohnort verlassen und sich nach Polen begeben hat, seitdem aber verschollen ist,

18) Der Maurer Paul Szczepanski, welcher im Jahre 1830 aus seinem Wohnorte Stanislawowo, Wreschner Kreises, heimlich nach Polen entwichen und seitdem verschollen ist,

19) der Johann Gottlieb Berger aus Schwerin, welcher vor 30 Jahren als Schneidergeselle in die Fremde gegangen ist, darauf noch einmal aus Ober-Oesterreich und zweimal aus Wien Nachricht von sich gegeben hat, hiernächst aber seit 26 Jahren nichts von sich hat hören lassen,

20) der Schmiedegeselle Karl August Blaeschke aus Posen, welcher vor etwa 20 Jahren auf die Wanderschaft gegangen ist, einige Jahre später noch einmal aus Ungarn Nachricht von sich gegeben hat, seitdem aber verschollen ist,

21) die verehelichte Buchhalter Caroline Koelling, geborne Wunsch aus Racot, welche sich von dort am 24. December 1828 in einem Anfalle von Geisteskrankheit entfernt und seitdem verschollen ist,

22) der Tagelöhner Wawrzyn Namysl aus Grabów, welcher vor mehr als 20 Jahren nach Polen ausgewandert und seitdem verschollen ist,

und die etwa von diesen Verschollenen hinterlassenen unbekannten Erben hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem

am 22sten März 1845 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten, Oberlandes-Gerichts-Referendarius Woyde an öffentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und Nachricht von ihrem Leben und Aufenthalte zu geben und demnächst weitere Anweisungen zu gewärtigen, widrigenfalls die aufgebotenen Verschollenen werden für todt erklärt und die unbekannten Erben derselben mit ihren Erbansprüchen präcludirt werden.

Posen den 20. Mai 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des im Inowraclawer Kreise belegenen Rittergutes Janocin (Janoczyno) am 9ten Oktober d. J. bei dem unterzeichneten Gericht anstehende Termin, wird eingetretener Umstände wegen hierdurch aufgehoben.

Bromberg, den 30. August 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Viellöhnigen Probstei-Saat-Roggen,
der Scheffel circa **95** Pfund, à **2** Rthlr.
Belgischen Stauden-Roggen,
Holsteinsche Winter-Gerste,
so wie zur zeitigen Herbstaussaat alle Sorten
ökonomischer Futter- u. Weide-Gräser,
1844r Erndte,
empfiehlt die Saamenhandlung
Gebrüder Auerbach,
Breslauerstr. No. 12.

Neueste Lyoner
Sammet- und andere seidene Westen
empfiehlt zu äußerst billigen festen Preisen
die Modewaaren-Handlung
K. Liszkowski,
Markt No. 48. 1ste Etage.

Salomon Levy,
Breite-Straße No. 30., empfiehlt
extra feines Post-Papier à **$2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Buch**, bei größerer Abnahme noch billiger, so wie auch Konzept-, Kanzlei-, Register- und andere Papiere, und alle Arten Conto- und Wirthschafts-Bücher, zu **auffallend billigen Preisen** en gros und en detail.

In meinem Hause Markt No. 52. ist eine geräumige Wohnung, in der Wasserstraße der 4te Laden von der Marktecke ab, nebst den Kellern, wo jetzt die Italienische Fruchthandlung ist, vom 1sten Oktober c., auch möblirte Stuben, zu vermiethen.
Meyer Kantorowicz.

In dem am Sapieha-Platze neu erbauten Witkowskischen Hause sind verschiedene Wohnungen, zu Michaeli c. beziehbar, zu billigen Preisen zu vermiethen. Näheres Breitestr. No. 17. 1 Treppe hoch.

Hôtel à l'Aigle
in Wreschen.
Mein zur allgemeinen Bequemlichkeit eingerichtetes Gasthaus empfehle resp. reisendem Publikum.
Wreschen, den 7. September 1844.
J. A. Rost,
Wein- und Specerei-Handlung.

Donnerstag den 12. Septbr.:
Großes Garten-Konzert und außerordentlich brillante Illumination,
welche von einem geehrten Publikum noch günstiger als die von mir veranstaltete **erste** aufgenommen werden dürfte, indem ich alles aufbieten werde, in jeder Hinsicht Genüge zu leisten. Entrée pro Person $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Zum Abendessen **Reh-** und Entenbraten, so wie verschiedene andere gute Speisen. Ich lade hierzu ergebenst ein. Gerlach.

Donnerstag den 12ten d. Mts. frische Wurst mit Schmorkraut und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Petronella Graupe.

Donnerstag den 12ten September:
Drittes und letztes
Außerordentlich großes brillantes
Kunst-Feuerwerk,
Konzert und Illumination.
Des mir seither für Arrangements und Ausführung so ehrenvoll gewordenen Beifalls mich auch ferner würdig zu zeigen, werde ich unter einer vorzüglichen Auswahl von zahlreichen Gruppen, zum Schluß auch die berühmte
Teufels-Mühle
(ein grandioses Feuerbild) in Ausführung bringen.
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. à Person. Kinder 1 Sgr. Anfang des Konzerts um 6 Uhr, des Feuerwerks um $8\frac{1}{4}$ Uhr.
Freundlichste Einladung. Bornhagen.

Avertissement.
Im Laufe nächster Woche:
Eine
Italienische Sommernacht.
Das Nähere folgt. Bornhagen.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 7. September 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	—	$89\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	101	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	—	104
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	102
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{8}$	$11\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	167	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	182	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$145\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	87
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	$77\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$97\frac{3}{4}$	—
dto. vom Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	139	138
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$102\frac{3}{4}$	—
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$113\frac{1}{2}$	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$107\frac{1}{2}$	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{4}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	109	—
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$102\frac{1}{4}$	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	$130\frac{1}{2}$	—